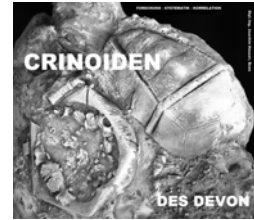


**Paläontologische Notizen über das Vorkommen von *Cupressocrinites altus* SCHULTZE,  
1866 im Eifelium des Steinbruch Weinberg bei Kerpen  
(Hillesheimer Mulde, Rheinisches Schiefergebirge, Eifel)  
von Dipl.-Ing. Joachim Hauser, Von-Sandt-Straße 95, 53225 Bonn,  
E-Mail: [joachim.hauser@RAL.de](mailto:joachim.hauser@RAL.de) Internet: [www.devon-crinoiden.de](http://www.devon-crinoiden.de)  
mit 3 Seiten und 4 Textfiguren  
(vorpubliziert im Internet am 14. August 2016)**



Bei der Sichtung der Crinoidenkollektion von Manfred FLESCHEN fiel dem Verfasser die Basis eines Kelchs auf, die nach den Angaben des Sammlers aus dem aufgelassenen Steinbruch Weinberg bei Kerpen stammt. Dieser Steinbruch spielt in der geologisch-paläontologischen Literatur eine wichtige Rolle. Denn dort verortet STRUVE sein „Great Gap“ (STRUVE, 1982). Die aufgeschlossenen vorwiegend mergelig ausgebildeten Schichtpacken, erschließen insbesondere das Freilingium, wobei aufgrund des Faunenbildes wohl auch Teile des Ahbachiums und des Junkerbergiums aufgeschlossen sind (vergl. POHLER, BRÜHL & MESTERMANN, 1999:16, Abb. 3).

Das Junkerbergium war im nördlich gelegenen, oberen Eingangsbereich an der W-Böschung 1997 von Senckenberg im großen Stil angeschoben worden, um den Teilnehmern der seinerzeitigen Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft den Grenzbereich Junkerbergium Freilingium (*ostiolata*-Extinction-Event „The Great Gap STRUVE, 1982“) räumlich zu erschließen.

Erstaunlicher Weise fehlt im Giesdorfium des Steinbruch Weinberg das Leitfossil (*Spinocyrtia ostiolata*) dieses stratigraphischen Abschnittes, während ein sehr nahe stehendes *ostiolatus*-Taxon (*Spinocyrtia apollinis*) von STRUVE, 1986:12-13 in der Hillesheimer Mulde an der Straße Wiesbaum – Flesten festgestellt wurde.



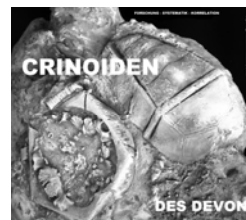
↑**Textfigur 1** zeigt den Südteil des Steinbruch Weinberg ca. 1 km nördlich der Eifelgemeinde Kerpen; im Hintergrund sind die Kalk-Mergel-Wechselfolgen des Freilingiums (Bohnert Member) aufgeschlossen; in der Tiefsohle steht der Hallert Member (Ahhbachium) an



Crinoiden mit Junkerberg-Gepräge wurden (dem Hören-Sagen nach) bisher nur aus dem 1997 Senckenberg-Schurf getätigt. Es handelt sich wohl um Vertreter von *Rhopalocrinus*, eine Crinoide, die bisher nur aus der Junkerberg Formation bekannt ist. Jedenfalls handelt es sich nicht um den Erstnachweis dieses Taxons aus der Hillesheimer Mulde. Denn Manfred FLESCHEN hatte das Glück, Mitte der 80er Jahre auf einer temporären Anschüttung in der Flur „Auf den Eichen“ eine Dorsalkapsel von *Rhopalocrinus gracilis* (SCHULTZE, 1866) mit einem Teil der Brachia zu finden.

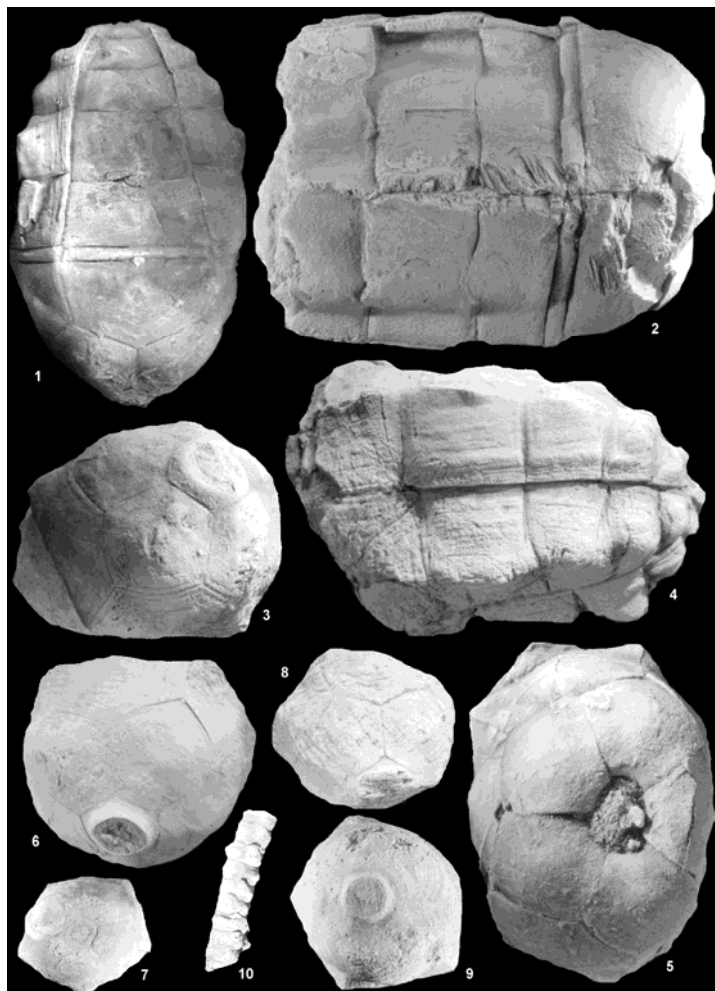
←**Textfigur 2** zeigt eine unvollständige Krone von *Rhopalocrinus gracilis* aus der Kollektion von Manfred FLESCHEN; Maße: Kelchdurchmesser = 15 mm, Kelchhöhe = 10 mm, Höhe der Armreste = 13 mm, Stiellänge = 13 mm; das Stück liegt auf einer ästigen Koralle

Bei der nachfolgend abgebildeten, unvollständigen Basis handelt es sich unzweifelhaft um die Basis eines *Cupressocrinites altus* SCHULTZE, und damit den Erstdnachweis dieses Taxons außerhalb der Prümer Mulde. Typisch für dieses Taxon sind die trapezförmigen Basalia und den auf die Centrodorsale reduzierten Stielansatz mit einem deutlich ausgeprägten, vierteiligen Achsialkanal.



†Textfigur 3 zeigt die unvollständige, deformierte Basis von *Cupressocrinites altus* SCHULTZE, 1866 der Kollektion von Manfred FLESCHE aus dem Steinbruch Weinberg bei Kerpen; Maße: Maximaler Durchmesser = 43 mm; Durchmesser der Centrodorsale = 9 mm, Höhe der größten Basalia = 20 mm; die Basis liegt auf typischer „Weinberg-Matrix“: grünlicher/graue Kalk mit feinem Crinoidenschutt durchsetzt

Die vorgenannten Merkmale sind gut in der Arbeit von HAUSER, 2007: Tafel 1 dokumentiert. Besonders das vollständige Exemplar in Figur 1 zeigt deutliche Parallelen beim Bau der Kelchbasis.





↑**Textfigur 4** zeigt verschiedene Dorsalkapseln und Kronen bzw. Teile von *Cupressocrinites altus* SCHULTZE, 1866 aus dem Junkerbergium der Prümer Mulde

**Fazit:** Das in der Prümer Mulde so crinoidenreich ausgeprägt Junkerbergium (besonders der Rech+Nims-Member!) ist in der Hillesheimer Mulde in seiner typischen Ausprägung bisher noch nicht festgestellt worden. Es liegen derzeit nur zwei Artnachweise von „Junkerberg-Crinoiden“ vor: *Rhopalocrinus gracilis* (SCHULTZE, 1866) und der Erstnachweis von *Cupressocrinites altus* (SCHULTZE, 1866) außerhalb des typischen Faziesbereichs dieser Formation, der Prümer Mulde.

**Dank:** Ohne das zur Verfügung stellen der gesamten Crinoidenkollektion von Manfred FLESCHEN über mehrere Monate (!) wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen. Hierfür und das damit entgegengebrachte Vertrauen, gebührt Herrn FLESCHEN der besondere Dank des Verfassers.

#### **Literatur:**

**HAUSER, J.** (2007): Die Crinoidenfauna des Junkerbergiums des „Gondelsheimer Ackers“ (Mitteldevon, Prümer Mulde, Eifel, Rheinisches Schiefergebirge). - 72 S., 23 Taf., 1 Tab., 49 Textfig.; Bonn.

**POHLER, S.M.L., BRÜHL, D. & MESTERMANN, B.** (1999): STRUVE's Mud Mound am Weinberg – carbonate buildup-Fazies im *otomari*-Intervall, Hillesheimer Mulde, Eifel. - Senckenberg. lethaea, **79**(1): 13-29, 8 Abb., 1 Taf.; Frankfurt/Main.

**SCHULTZE, L.** (1866): Monographie der Echinodermen des Eifler Kalkes. - Denkschr. kais. Akad. Wiss., math.-nat. Classe, **26**:113-230 (1-118), 19 Abb., 13 Taf.; Wien [Vorveröffentlichung].

**STRUVE, W.** (1982): The great gap in the record of marine Middle Devonian. - Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg, **55**:433-447, 1 Abb; Frankfurt/Main.

**STRUVE, W.** (1986): Kerpen und die Welt – Betrachtungen über den besonderen Beitrag einer Eifeler Gemarkung zur Erforschung des Devon-Systems. – Festschrift „850 Jahre Kerpen 1136 – 1986“: 9-30, 32 Abb.; Kerpen/Kr. Daun (Ortsge-meinde).

---